

Hochschulmedizin in Dresden

Meine 40 aktiven Jahre als Arzt, Hochschullehrer und Forscher an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ waren für mich eine harmonische Erfüllung idealer Berufsvorstellungen. Ich denke oft und stolz an die vielen promovierten Absolventen, an die nachrückenden jungen Kollegen und die international vernetzte Forschungstätigkeit. Auch hat meine Hochschule 1989 Mut gezeigt und sich aktiv an der revolutionären Umgestaltung beteiligt. Die Fakultätsgründung mit Zugehörigkeit zur TU Dresden war Anfang der 90er Jahre ein logischer Schritt für die

Medizinische Akademie ohne Einfluss auf das bisherige Aufgabenspektrum und die gesellschaftliche Stellung der bereits 1954 gegründeten medizinischen Hochschule. Unerklärlich bleibt daher für mich und viele andere die Festlegung des Geburtsmomentes der Hochschulmedizin in Dresden auf den Anfang der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts durch den bald scheidenden Medizinischen Vorstand. Er sprach kürzlich in diesem Zusammenhang auch von „Gründungsvätern“. Es ist offensichtlich nicht bewusst, dass damit die akademische und ärztliche Tätigkeit

von mehr als einer Generation ehemaliger Mitarbeiter der Medizinischen Akademie als nicht hochschulmedizinisch eingestuft wird. Das mag der eigenen Profilierung nützlich sein, degradiert jedoch alle ehemaligen Mitarbeiter der Medizinischen Akademie und die gesamte akademische Institution. Ohne Revision dieser Haltung wird es aus diesem Grunde wohl keinen der Deutschen Einheit entsprechenden Konsens geben. ■

Prof Dr. med. habil. Martin Müller,
Dresden